



Warum „Das Kapital“ lesen

Viele glauben, der Kapitalismus habe Probleme. Karl Marx wusste, der Kapitalismus ist das Problem.
Anne Steckner und Sabine Nuss über Marx' Hauptwerk und eine neue Bewegung, die es sich aneignet.

Auf dem Cover des aktuellen Manager-Magazins lugt zwischen Breiten Säulensockeln eine riesige grasgrüne Heuschrecke hitzig um die Ecke.

Was will uns das sagen? Das Blatt für die Cuanandis Schrempfs und Ackermanns liefert die Antwort: raffigierge Konzernlenker, rücksichtslose Top-Manager und unfähige Barkeeper seien schuld an einem weitreichenden Vertrauensschwund in die Segnungen der Marktwirtschaft. Die Finanzmarktkrise sei das Resultat „hochgradig verantwortungsloser“ Broker und Agenturen. Zerstückt der Superkapitalismus am Ende sich selbst?“, fragt alarmiert der mm-Chefredakteur. Das Kapital macht sich Sorgen um Wohl und Wehe des Kapitalismus.

Der Kapitalismus beschaffte zeitweils auch Karl Marx. Die kürzliche Immobilienkrise auf dem US-Markt, deren verheerende Auswirkungen als globale Finanzkrise zu spüren waren, hätte Marx allerdings nicht überrascht oder gar empört. Dass der Kapitalismus als eine historisch besondere Form der gesellschaftlichen Verfasstheit aufgrund seiner inneren Logik - Profitmaximierung

Die Krise der Finanzmärkte hätte Karl Marx nicht überrascht

und Konkurrenz - zwangsläufig und wenig überraschend krisenhafte Momente hervorruft, könnte als alter Hut betrachtet werden und Studierende der Volkswirtschaftslehre heute nicht weiter irritieren. Demen wird aber anhand hoch abstrakter Modelle gerade das Gegenteil eingepaukt: „Die Wirtschaft“

sei ein zum Gleichgewicht tendierendes System, das man nur in Ruhe lassen müsse, um die gewünschten Effekte - Wohlstand, Wachstum und Vollbeschäftigung - zu erzielen. Weltweite Verelendung, Massenverwerflosigkeit und eine sich immer

Neoliberaler Professoren bekommen Nobelpreise, doch ihre Erklärungen versagen

weiter öffnende Schere zwischen Arm und Reich stellt die herrschende (neoklassische) Lehre vor Erklärungsprobleme. Ihre Modelle werden daher immer wieder erweitert, ergänzt und korrigiert - belohnt zwar mit Nobelpreisen, aber nicht mit Erfolg. Abwechslung wird ein Zufall an Staat, ein Mangel an funktionstüchtigen Institutionen, zu hohe Löhne oder eben das Missmanagement einzelner Manager herangezogen. Alles in allem gilt aber das Credo, dass dem „freien Spiel der Marktkräfte“ noch nicht genügend Spielraum gewährt werde. Und die mit den genannten Phänomenen einhergehende alltägliche Gewalt sowie die Prozesse fortschreitender Entdemokratisierung scheinen ihr ein anthropologisches Problem: So sei der nutzenmaximierende Mensch. Die Erklärungsmodelle der Neoklassik haben ihre Wurzeln in der Politischen Ökonomie, der herrschenden Wirtschaftslehre des 19. Jahrhunderts, mit deren theoretischen Unzulänglichkeiten sich schon Marx herumschlug. Er wusste nur zu gut, dass der Mensch eben nicht von Natur aus „so“ oder „so“ sei, sondern als das „Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse“ gedacht werden müsse. Und dass in einer kapita-

listisch verfassten Gesellschaft der „stumme Zwang der ökonomischen Verhältnisse“ den Menschen in aller Regel nichtreflektierte Handlungsstrukturen vorgibt, in denen es durchaus rational ist, sich „verantwortungslos“, „unsolidarisch“ oder „gierig“ zu verhalten.

Zwar zeichnete auch Marx die Kapitalisten „keineswegs in rosigem Licht“. Doch handelt es sich ihm zufolge „um die Personen nur, soweit sie die Personifikation ökonomischer Kategorien sind“. Häßen die Redakteure des Manager-Magazins Marx' Hauptwerk, „Das Kapital“, gelesen, wüssten sie, dass die von ihnen angepöbelten, Exzesse in den deutschen Chelatelagen“ nur der konsequente Ausdruck einer Handlungsrationallität sind, die darauf beruht, dass eigentumslose Menschen für andere arbeiten müssen - eingesperrt dafür, aus Kapital mehr Kapital zu machen.

Bereits vor Marx' Lebzeiten kam der Kapitalismus „aus allen Poren blut- und schmutztriefend“ auf die Welt und setzte sich im Zuge der Industrialisierung Europas nach und nach als vorherrschende Gesellschaftsform durch. Nach dem Zusammenbruch des Ostblocks mit dem lauthals proklamierten

Im Kapitalismus ist es rational, „gierig“ zu sein

„Ende der Geschichte“ wurde auch Marx in die Moftentziste verstaubter Theorien versenkt. Damit war aber nicht nur die traditionelle, die autoritäre, Parteiherrschaft legitimierende Lesart des „Kapital“ verschwunden, sondern auch die weniger einflussreiche Kritik an dessen Lesarten. Durch eine gegenwärtig zu beobachtende

Marx-Renaissance bekommt diese „neue Marx-Lektüre“ langsam wieder Aufwind und dient aktuellen, gesellschaftskritischen Analysen als wichtiger theoretischer Ansatz. Diese neue Marx-Lektüre zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich kritisch mit

Derzeit bekommt eine „neue Marx-Lektüre“ Aufwind

vorherigen Lesarten und ihren politischen Implikationen auseinandersetzt. Sie kann dabei auf die aktuelle Forschung zurückgreifen, die sich mit Marx' Nachlass kritisch-editorisch beschäftigt. Die Leistung von Marx' Hauptwerk ist heute nicht die Anleitung für den Weg aus der Finanzmarktkrise oder gar eine fertige Theorie des Kommunismus verdanken wir seiner Kritik der Politischen Ökonomie. Sondern eine fundierte gesellschaftstheoretische Analyse dessen, was den Kapitalismus eigentlich genau ausmacht, auf welchen Grundlagen er basiert, ökonomisch wie ideologisch. Wer nach Erklärungen für den Wirtschaftswunderkapitalismus der 60er Jahre sucht, wird in Marx' Theorie der „Produktion des relativen Mehrwerts“ einige Elemente dazu finden. Wer sich über die Bewegungen auf den Finanzmärkten kundig machen will, kommt an Marx' Analyse des „fiktiven Kapitals“ nicht vorbei. Dass die immer wieder auftretenden Krisenprozesse keine Zufälle oder Resultate unfähiger Wirtschaftspolitik(en) sind, sondern notwendiges Resultat kapitalistischer Entwicklung, zeigt Marx' Krisentheorie auf. Können wir uns glücklich schätzen, in einer

Linke.SDS: Info & Termine

Es gibt viele Möglichkeiten bei Linke.SDS mitzuarbeiten. Kontakt zu Linke.SDS-Hochschulgruppen auf Seite 20.

Bundesweite AGs von Linke.SDS:

★ **Theorie-AG: Kapitallesebewegung und Herbstakademie**
Eines der größten Projekte von Linke.SDS dieses Jahr wird die Wiederaneignung von Marx' „Kapital“ sein. Dabei werden wir von Wissenschaftlern begleitet, die die Lesekreise durch Seminare und auf der Website www.kapital-lesen.de unterstützen. Außerdem bereiten wir derzeit die nächste Herbstakademie vor, die den Auftakt für die Kapitallesebewegung darstellt und sich in Workshops mit kritischer Theorie beschäftigt.
Kontakt: Nela Haas unter info@kapital-lesen.de

★ **Forum Hochschulpolitik**
Das Forum Hochschulpolitik wird sich in diesem Jahr ausführlich mit der Denkschrift des historischen SDS beschäftigen, um eine Gegenwartsdiagnose der Hochschule im Kapitalismus zu erarbeiten. Dabei wird es unter anderem um das Verhältnis von Hochschule und Staat, Wissenschaft und Forschung sowie um Organisation von Wissenschaft und Hochschule gehen. Unser Ziel ist es an einer neuen Denkschrift zu arbeiten, die Grundlage der hochschulpolitischen Arbeit des Verbandes werden soll. Des Weiteren werden wir einthemen Seminar für die Hochschulpolitik zum Wintersemester organisieren. Das nächste Treffen wird in Erfurt vom 12. bis 13. April stattfinden. **Kontakt: Steffi Graf unter irenegraf@gmx.de**

★ **AG 68er Kongress**
Gemeinsam mit dem Jugendverband Linksjugend [solid] bereiten wir den Kongress „40 Jahre 1968“ vor. Die Gruppen zu Programm, Kultur, Mobilisierung und Medienkooperationen freuen sich über jede Unterstützung. **Kontakt: Erik Peter unter info@1968kongress.de**

★ **AG Frieden**
Zur Thematik Krieg und Frieden arbeitet die AG aktionsorientiert mit der Friedensbewegung zusammen und setzt sich inhaltlich mit Fragen der Friedenspolitik auseinander. Dabei versuchen wir als Linke.SDS, eigene Akzente zu setzen. Derzeit unterstützen wir schwerpunktmäßig die Kampagne der Friedensbewegung für den Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan. Wichtiger Eckpunkt ist hier der internationale Afghanistankongress (siehe Termine). Hinzu kommen Protestaktionen gegen die Verlängerung der Afghanistanmandate im Vorfeld der Bundestagsabstimmung im Herbst. **Kontakt: Jara Werner unter jara_werner@gmx.de**

★ **AG Venezuela**
Nach der dreiwöchigen Delegationenreise (siehe S. 12-13), ist die Delegation Ende März zurückgekehrt und wird nun ihre Erfahrungen in Form von Vorträgen und Diskussionsrunden mit allen Interessierten teilen. Auch in Zukunft werden weitere Delegationenreisen – nicht nur nach Venezuela – diskutiert, um solche Einblicke für Linke.SDS zu ermöglichen. **Kontakt: Erik Richter unter erik.richter@gmx.de**

★ **AG Zeitung**
Die AG Zeitung erstellt die Zeitung, die ihr gerade in den Händen habt. Wir übertragen das Konzept der jeweiligen Ausgabe, suchen Autorinnen und Autoren, schreiben selbst Artikel und führen Layout sowie die gesamte Endredaktion durch. Neben die linke campus haben wir mit der Ur-Belagge der Jungen Welt und der Medienkooperation für den 68er Kongress zwei weitere Projekte. Wir freuen uns über jede Unterstützung. **Kontakt: Jonas Rest unter info@linkecampus.de**

Informationen zu weiteren bundesweiten Arbeitsgruppen unter www.linke-sds.org

Termine und Kongresse von Linke.SDS:

2.-4. Mai 2008, Berlin:
Kongress „40 Jahre 1968. Die letzte Schlacht gewinnen wir!“
Über 60 Workshops, Diskussionen und Filme zu 1968 mit Aktiven von damals und heute. Aus dem ganzen Bundesgebiet fahren Busse. Die Übernachtung ist kostenlos.
Info: www.1968kongress.de

1.-5. Oktober 2008,
Lage/Hörste bei Bielefeld:
Linke.SDS Herbstakademie
Die Herbstakademie bedeutet eine Woche Diskussion in Workshops und Podiumsdiskussionen, dazu gibt es Party und Kultur. Die diesjährige Herbstakademie wird Auftakt der Kapitallesebewegung sein. Zudem gibt es Diskussionen zur kritischen Theorie und Weiterentwicklungen des Marxismus.
Info: www.linke-sds.org

Weitere Seminare & Kongresse aus Bewegung und Hochschulen:

7.-8. Juni 2008, Hannover:
Internationaler Afghanistankongress
Mit Experten aus In- und Ausland, Betroffenen aus Afghanistan sowie **Info: www.afghanistankongress.de**
30.5.-1.6.
„Is this what democracy looks like?“ Seminar
Zum Verhältnis von Grundrechten, Demokratie und linker Politik“
Info: www.foerdererkreis.de

4.-6.7.: Seminar Geschlechterverhältnisse
Info: www.foerdererkreis.de

7.-9.11.: Seminar „Ökologie geht nur von links“
Info: www.foerdererkreis.de

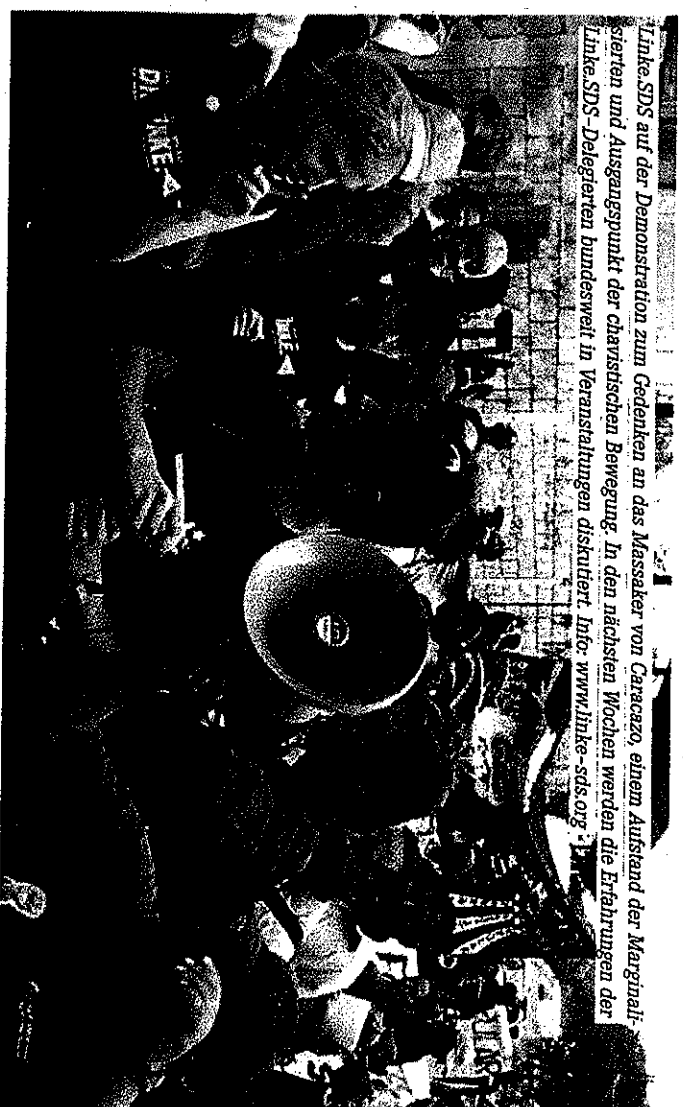
Ende Nov./Anfang Dez.: Seminar „Imperialismustheorien. Staatenkonkurrenz und Geopolitik im globalen Kapitalismus“
Info: www.foerdererkreis.de

nicht-kapitalistischen Welt zu leben, könnten wir „Das Kapital“ getrost ins Museum stellen. Wer sich indes mit „Heuschrecken“ als vermeintlicher Erklärung für das Übel der Welt nicht zufriedengeben will, wenn die Frage umtreibt, wie Gesellschaftskritik radikal (von den Wurzeln her) zu denken ist und wer keinen Redaktionsposten beim „Manager-Magazin“ anstrebt, der kann mit Marx den Kapitalismus – wohl heute besser denn je – eher verstehen lernen als im VWL-Studium. Dass Marx in der VWL entweder so gut wie gar nicht oder als toter Hund vorkommt und aus den zunehmend wettbewerbsförderlich organisierten Universitäten weitgehend verdrängt ist, mag auch damit zusammenhängen, dass es ihm um eine grundlegende Kritik von Konkurrenz, Profilogik und vor allem bürgerlicher Wissenschaft ging und

Die Frage nach einer völlig anderen Gesellschaftsordnung stellen

nicht nur um die Rüge einzelner schwarzer Schafe. Doch genau das macht die aufmerksame Lektüre des „Kapital“ so lohnend: Statt in den moralischen und personalisierenden Chor der Kapitalistenkritiker einzustimmen, kann man frei von vorgegebenen Lesarten unaufgeregt die Frage stellen nach einer völlig anderen Gesellschaftsordnung. ★

Anne Steckner und Sabine Nuss führen zusammen einen Kapital-Lektürekurs in der Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin durch. Sie stehen der Kapital-Lesebewegung des Linke.SDS beratend zur Seite.
Info: www.kapital-lesen.de



Leandro Scholz (S.18); Robert Richter (S.19)

Linke.SDS auf der Demonstration zum Gedenken an das Massaker von Caracazo, einem Aufstand der Marginalisierten und Ausgangspunkt der charistischen Bewegung. In den nächsten Wochen werden die Erfahrungen der Linke.SDS-Delegierten bundesweit in Veranstaltungen diskutiert. **Info: www.linke-sds.org**